



800 Jahre Leben nach dem EVANGELIUM

von Br. FRANCESCO D. COLACELLI

Franz von Assisi war die Säule, die der Herr wollte, um seine Kirche zu stützen, die durch Sünde und die Untreue der Menschen zum Evangelium auseinanderzubrechen begann. Sein leuchtendes Vorbild hat dieser göttlichen Institution erlaubt, die finsternen Jahrhunderte seiner Geschichte, die dem Mittelalter folgten, unbeschadet zu überstehen. Franziskus war aber wie Jesus nicht allein bei dieser Mission. Auch der *Poverello* von Assisi begegnete nach einer kurzen Zeit der Einsamkeit, die notwendig war, um die „senkrechte“ Liebe zu Gott zu stärken, anderen Menschen, die er lieben und seine Mission mit ihnen teilen sollte.

Erste Anhänger sammelten sich um ihn: Egidius und Sylvester von Assisi, Bernhard von Quintavalle, Petrus Cattani und Angelo Tancredi. Das war die erste *fraternitas*, die den einsamen, radikalen Nachfolger Christi zum Ordensgründer machte. Fast automatisch verfaßte er eine *formula vitae*, eine erste Regel, die leider verloren ging. 1209 brachte er dann jenes kostbare Schriftstück nach Rom, damit es vom Papst anerkannt werde. Innozenz III. erkannte in Franziskus den jungen Mönch aus seinem Traum, der die Lateranbasilika vor dem Einsturz rettete, und erteilte, allerdings nur münd-

lich, seine Einwilligung und trug den zwölf neuen „Aposteln“ auf, „allen Buße zu predigen“. Erst am 29. November 1223 sollte die formelle Bewilligung eintreffen. Die Brüdergemeinschaft war inzwischen gewachsen und ihr Gründer hatte schon drei Jahre zuvor sein Amt als Generalminister niedergelegt zugunsten des treuen Petrus Cattani, als Papst Honorius III. mit der Bulle *Solet annuere* eine neue und detailliertere Ordensregel offiziell als gültig erklärte und damit die Geburt des Ordens der Minderen Brüder bestätigte.

800 Jahre sind seit Anerkennung jener ersten Protoregel vergangen, und im Gedenken an jenen historischen Akt wird sich die große franziskanische Familie vom 15.-17. April in Assisi treffen, zum Internationalen Mattenkapitel, das von den vier Generalministern einberufen wurde zum Dank „für das Geschenk, das Gott uns und seiner Kirche gemacht hat, indem er die Christen mittels Franziskus und seiner Gefährten aufrief, das Evangelium Jesu Christi bedingungslos anzunehmen für eine neue Art des Lebens“. Auch weil „dieser Ruf bis heute nicht verhallt ist, sondern weiterwirkt und nach acht Jahrhunderten eine unzählige Menge von Männern und Frauen jeden Standes und Lebensstan-

dards erreicht“. Das große Kapitel von Assisi wird auch eine Gelegenheit sein, uns zu prüfen, wie weit wir den antiken, von Papst Innozenz III. anerkannten Plan, „nach dem Evangelium Christi zu leben, verwirklicht haben. Wir heute – acht Jahrhunderte später – haben die Gnade, die Erben dieses Plans zu sein, und die Pflicht, ihn weiterzuführen“ (aus dem Brief der Konferenz der Franziskanischen Familie vom 29. November 2006 in Vorbereitung auf das 800jährige Jubiläum). Am 18. April dann werden wir von Papst Benedikt XVI. in Castel Gandolfo empfangen werden, um dem „Herrn Papst“ den Gehorsam zu erneuern und von ihm wieder in die Welt gesandt zu werden, um „allen Buße zu predigen“, wie die vier Generalminister in ihrem Bittbrief für die Audienz schrieben.

Wir laden auch euch, liebe Freunde und Verehrer von Pater Pio, dazu ein, mit uns diesen wichtigen Augenblick der Prüfung und der Konfrontation mit dem Evangelium zu teilen. Denn keiner kann die nach Gnade duftende Blume von San Giovanni Rotondo vollkommen verstehen, ohne die antiken Wurzeln seines Franziskanertums zu kennen oder neu zu entdecken. ■